

General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Muppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische
Zeitung

Nr. 135 — 57. Jahrgang

Freitag 11. Juni 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Neun Schiffe mit 43000 BRT versenkt

Unsere U-Boote im schweren Kampf mit gesicherten Geleitzügen

Unsere Arbeitskraft

Von unserer Berliner Schriftleitung
Der deutschen Wirtschaft Stolz und größtes Kapital ist von jeher die Arbeitskraft gewesen. Diese Erkenntnis mochte in der liberalen Zeit, als das Geldkapital nach außen hin die entscheidende Rolle zu spielen schien, nur wenigen tieferblickenden Volksgenossen zum Bewußtsein gekommen sein, ist aber seit der Machtergreifung feste Ueberzeugung der gesamten Volksgemeinschaft geworden. Heute ist die deutsche Arbeitskraft die Grundlage nicht bloß unserer Wirtschaft, sondern auch unserer gesamten Rüstungs- und Kriegsmacht. Die gegenwärtige Steigerung unserer Rüstungs-Potentialität, über die der Reichsminister für Verteidigung Speer erst vor kurzem zum erstenmal imponierende Zahlen bekannt zu geben vermochte, ist der klare Ausdruck des dauernd verstärkten und dauernd verbesserten Arbeitseinsatzes in Deutschland und auf dem europäischen Festland. Auch über dieses tiefe Geheimnis unserer Rüstungsapazität hat die Öffentlichkeit jetzt erstmals fundierte Zahlen von kompetenten Seiten, aus dem Munde des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, des Gauleiters Sauer, erfahren. (Wir veröffentlichen diese bedeutsame Rede an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Besentlich ist vor allem der ungeheure Umschwung, der sich im Menschenreichtum seit dem ersten Weltkrieg gegenüber unseren Gegnern zu unseren Gunsten vollzogen hat. Verhielt sich das Menschenreichtum im ersten Weltkrieg wie 1:10 zu ungünstigen Deutschlands und seiner Verbündeten, so hat es sich im gegenwärtigen Weltkrieg auf 9:11 zu unseren Gunsten entscheidend verbessert. Hat sich das Menschenpotential seit dem ersten Weltkrieg auf der gegenüberliegenden Seite um 25 Prozent verschlechtert, so haben sich unsere Menschen-Reichtümer allein auf dem europäischen Festland um mehr als das Zweieinhalbfache erhöht. Bezogen wir den gesamten Einflußbereich der Dreierpatzmächte in unsere Rechnung ein, dann hat sich unser Menschenpotential sogar verdreifacht. Unsere Menschenbilanz hat sich somit gegenüber dem ersten Weltkrieg ganz entscheidend verbessert.

Das Verhältnis der Erwerbstätigen, die aus den beiderseitigen Menschenreserven hervorgehen, errechnet sich nach den von Sauer bekanntgegebenen Zahlen auf 4,5 zuungunsten der Dreierpatzmächte. Dieses Uebergewicht der Gegner auf dem Gebiet des Arbeitspotentials ist aber nur scheinbar. In Wirklichkeit ist unser Arbeitspotential größer als dasjenige unserer Gegner. Vor allem die Rüststellung, daß wir auch auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes über den Vorteil der inneren Linie verfügen, kann nicht energiegelich genug unterstrichen werden. Das gesamte Arbeitspotential des europäischen Festlandes können wir organisatorisch und verkehrsmäßig zentral einengen und lenken. Den gleichen Vorteil besitzt Japan in seinem Einflußbereich. Die Arbeitseinsatzverwaltung haben wir in Deutschland schon vor der Machtergreifung als schlagkräftiges Instrument aufgebaut. Dieses ist dann in den großen Einsparungen des Vierjahresplanes und des Weltwatts gründlich ausprobiert worden. Demgegenüber ist das Arbeitspotential unserer Gegner über alle Welt zerstreut. Zu seiner Lenkung und Zusammenfassung haben unsere Gegner ungeheure technische, organisatorische und vor allem transportmäßige Schwierigkeiten zu überwinden. Zahlreich haben sie unsere Arbeitseinsatz-Methoden verböhrt; jetzt sind sie gezwungen, auch auf diesem Gebiet aus dem Nichts zu improvisieren und die deutschen Methoden nachzuahmen.

Zum organisatorischen kommt nun noch der qualitätsmäßige Vorsprung unseres Arbeitspotentials. Die Natur, vornehmlich das Klima, hat dem europäischen Menschen eine Härte des Daseinskampfes aufzuerzogen, die zu einer immer härteren Auslese der Tüchtigen und Fleißigsten geführt hat. Dieser Ausleseprozeß hat sich in Deutschland und in den meisten übrigen Ländern des europäischen Festlandes auf des Handwerks goldenem Boden schon seit dem Mittelalter entwickelt und ist in der Neuzeit durch ein vorbildliches Fachschulwesen gefördert worden. So verfügt der schicksalhafte europäische Wirtschaftskreis heute über einen ausgezeichneten Stamm an ausgebildeten Industriearbeitern. Daß auch der deutsche Bauer dem amerikanischen Plantagenarbeiter sachlich weit überlegen ist, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Die geistig hochstehende Führerschaft, die sich in unseren Betriebsführern und in unseren Ingenieuren verkörpert, hat den Vorsprung unseres Arbeitspotentials gleichfalls beträchtlich vergrößert.

Auch auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes haben sich bei uns die Verhältnisse gegenüber dem ersten Weltkrieg wesentlich verbessert. Damals ist es uns nicht gelungen, die starken Einziehungen zum Heer auszugleichen, so daß sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten von 17 Millionen zu Anfang des Krieges auf 13,6 Millionen zu Beginn des Jahres 1918, also um rund 3,5 Millionen vermindert hat. Im zweiten Weltkrieg liegen die Zahlen dagegen gerade umgekehrt. Heute haben wir gegenüber einer Beschäftigtenzahl von 24,6 Millionen zu Beginn des Krieges eine solche von 28,2 Millionen, also ein Mehr von ebenfall 3,5 Millionen, zu verzeichnen. Diese Steigerung ist nicht nur eine Folge der Verstärkung des Auslandereinsatzes, sondern auch der Heranziehung innerdeutscher Reserven und fällt bei Berücksichtigung unserer heutigen starken Einziehungen zur Wehr-

Der Führerhauptquartier, 11. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur Späh- und Stoßtruppstätigkeit gemeldet.

Bei einem Angriffsversuch starker sowjetischer Fliegerkräfte gegen deutsche Feldflugplätze im mittleren Abschnitt der Ostfront entwickelten sich heftige Luftkämpfe, bei denen der Gegner schwere Verluste erlitt.

In der Nacht zum 11. Juni griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Rüstungswerk an.

Im Mittelmeerraum schossen deutsche und italienische Jäger gestern 22 feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Unterseeboote versenkten in schwerem Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und Einzelschiffe neun Schiffe mit 43 000 BRT und erzielten Torpedotreffer auf zwei anderen Schiffen.

Vom 1. bis 10. Juni wurden durch unsere Seekreiskräfte und Marineflak zehn feindliche Flugzeuge vernichtet.

Ununterbrochene Angriffe auf Pantelleria

23 Flugzeuge abgeschossen — Aufforderung zur Uebergabe erneut abgelehnt

ROM, 11. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Starke feindliche Bomber- und Jägerverbände griffen gestern und in der vergangenen Nacht ununterbrochen Pantelleria an, dessen Befestigung trotz der Angriffe von rund tausend Flugzeugen mit Stolz eine neue Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt hat.

Jäger des 53. Sturms und der 150. Gruppe nahmen heute den Kampf mit den zahlenmäßig überlegenen Feindkräften auf und schossen in erbitterten Luftkämpfen 12 Flugzeuge ab. Acht weitere Flugzeuge wurden ebenfalls über Pantelleria von der deutschen Luftwaffe vernichtet, die des weiteren bei Cap Bon zwei Curtiss stellte und abschoss.

Vor Cap Bone (Tunisien) griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Geleitzug an und erzielten auf einem 3000-BRT-Dampfer Treffer.

Sieben unserer Flugzeuge sind vom Tageseinatz nicht zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, einige Motor-Vorpostenboote vor der salarischen Küste mit seinen Maschinengewehren zu beschießen, wurde von der Abwehr-Artillerie abgeschossen.

Die Schwerter für Oberst Gorn

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 8. Juni 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Bereits im April 1941 wurde der damalige Major Gorn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, als er während des Balkan-Feldzuges an der Spitze einer kleinen Abteilung in kühnem Zupacken und jeden Widerstand brechend aus Debar vorgestoßen war und dadurch die Verbindung zu einer italienischen Armee hergestellt hatte.

Im Ostfeldzug führte Oberstleutnant Gorn zunächst ein Abdivisions-Bataillon von Eriola zu Erfolg. Besonders bewährte er sich während der schweren Kämpfe in der Abwehrschlacht von Botosch Ende Juli 1942. An der Spitze seiner Kampfgruppe entfiel der Völschewitschen in schweren Kämpfen eine beherrschende Höhenstellung und ließ dann aus eigenem Entschluß noch weiter vor, um dem weichen Gegner den Rückzug zu verlegen. Am 17. August 1942 erhielt Oberst Gorn das Eichenlaub zum Ritterkreuz als äußere Anerkennung dieser kühnen Tat.

Im Dezember 1942 hielt das Panzer-Grenadier-Regiment, zu dessen Kommandeur Oberst Gorn inzwischen ernannt worden war, unter sei-

ner tatkräftigen, überlegenen Führung bei Rischew eine als Eckpfeiler der deutschen Abwehrfront wichtige Ostfront gegen die immer wieder von neuem vorgetragenen Massenangriffe der Sowjets. Anfang März 1943 stieß dann Oberst Gorn mit seiner Kampfgruppe nordwestlich Orel in die tiefe Planie der anstehenden Völschewitschen, fügte ihnen schwere Verluste zu und nahm in erbittertem Ringen ein Waldstück, das seine Kampfgruppe an den folgenden sechs Tagen gegen neunzehn schwere feindliche Angriffe verteidigte, ohne einen Fußbreit Boden aufzugeben. Sein entscheidender Anteil im Zerbrechen der feindlichen Durchbruchversuche wurde dadurch gewürdigt, daß ihm der Führer als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Oberst Walter Gorn wurde am 24. September 1898 als Sohn des Landwirts Ferdinand Gorn in Bieganin im Kreis Pleschen (Gau Warthe-land) geboren. 1916 trat er als Kriegsfreiwilliger in das 2. westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 7 ein. 1919 wurde er als Unteroffizier aus dem Heeresdienst entlassen und ein Jahr später in die Schutzpolizei Breslau übernommen. 1933 wurde Oberst Gorn als Hauptmann der Landespolizei in

Tapfere Jäger meistern jede Lage

Zwei Beispiele hervorragenden Kampfes im Osten

Berlin, 11. Juni. Bei den am 5. Juni abgeschlossenen Kämpfen zur Vorverlegung unserer Hauptkampflinie südwestlich Wlisch war eine Jäger-Kompanie tief in die feindliche Stellung eingedrungen und hatte sich dort zum Widerstand festgesetzt. Die Völschewitschen versuchten, ihren Graben wieder zurückzugewinnen und griffen mit überlegenen Kräften an. Obwohl es ihnen schließlich gelang, die Kompanie vorübergehend einzuschließen, hielten die Jäger unerschütterlich stand. Ihre Lage wurde aber kritisch, als die letzte Patrone erschossen war und neue Munition nicht mehr herangebracht werden konnte. Dennoch entschloß sich der Kompanieführer, den Kampf mit der blanken Waffe fortzusetzen. Um den Feind so schwer wie möglich zu treffen, ließ er bei Einbruch der Dunkelheit den Graben räumen und legte sich mit seinen Jägern wenige Meter hinter ihm auf die Lauer. Kurz darauf schoben sich die Völschewitschen vor und begannen den scheinbar verlassenen Graben. Der Feind hatte seine Waffen noch nicht aufgebaut, als die Jäger heranstürmten und mit Spaten und Gewehrköpfen die eingedrungenen Völschewitschen vernichteten. Kein Soldat fiel bei diesem Kampf, so daß es gelang, noch zwei andere feindliche Stützpunkte auf die gleiche Weise zu tauschen und zu vernichten.

Nicht weniger schneidig war dieser Tage eine andere Jägerkompanie bei Krimskaja. Sie sollte beim Angriff auf wichtige Höhen zunächst im Vereinstellungsraum liegen bleiben, dann aber nach Eroberung der Berggipfel dem angreifenden Bataillon folgen und die gewonnenen Stellungen zur Verteidigung einrichten. Im starken feindlichen Sperrfeuer drohte der Angriff jedoch stehen zu bleiben. Da stürmte der Kompanieführer mit seinen Gebirgsjägern selbständig vor, zog Teile der anderen Kompanien an sich und brach mit seinen Männern in die völschewitschen Stellungen ein. Die gesamte feindliche Stellung wurde jetzt in unsere Hand gebracht. Kaum hatte sich die Kompanie zur Verteidigung eingerichtet, als die Sowjets ihrerseits mit 16 Panzern und starken Infanteriekräften zum Gegenstoß antraten. Die Jäger ließen sich aber von der feindlichen Uebermacht nicht beirren, sondern gingen mit erbeuteten Panzerbüchsen und geballten Ladungen den Kampf gegen sie. Sie sprengten drei Panzer im Nahkampf und trieben die übrigen mit dem feindlichen Schützen zurück. Die Völschewitschen verloren bei dem Kampf gegen diese Gebirgsjäger-Kompanie über 200 Tote, 102 Gefangene, eine PAK sowie 20 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Hohe Flugzeugverluste der Sowjets

W.G. Berlin, 11. Juni. Fast jeder OAB-Bericht teilt mit, daß die Völschewitschen bei ihren Luftangriffen eine erhebliche Einbuße an Kampfflugzeugen aller Art zu verzeichnen haben. Aus dem Umfang ihrer Verluste ergibt sich, daß sie noch immer über einen beträchtlichen Nachschub an Kampfflugzeugen verfügen, der teils aus sowjetischen Werken, teils aus dem Ausland kommt. Aber mit dem materiellen Erfolg kann der personelle nicht Schritt halten. Das zeigen am besten die Kampfergebnisse unserer Flak und unserer Jäger. Denn auf breiter Front ist die deutsche Abwehr den Sowjets in jeder Beziehung überlegen. Vielfach schumpfen die deutschen Verluste bei diesen Abwehrkämpfen auf ein Minimum zusammen, so daß man sich erkundigt, wie es eigentlich möglich ist, den Völschewitschen hohe Ausfälle beizubringen, selbst aber fast ohne Einbußen zu bleiben. Die Antwort auf diese Frage liegt in folgendem: Wenn es auch den Sowjets gelingt, noch immer Kampfflugzeuge heranzubolen, so

das Heer übergeführt und zum Kompaniechef im Arabischen-Bataillon 3 in Bad Freienwalde ernannt. 1943 wurde er Oberst.

Selbsttod eines Ritterkreuzträgers

Führerhauptquartier, 10. Juni. Am 7. März d. J. wurde Generalleutnant Ernst Rupp — seinerzeit noch Generalmajor — als Kommandeur einer oberbayerisch-schwäbischen Jäger-Division das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In den harten Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf hatte er in kühnem Vorstoß mit zwei Kampfgruppen mehrere feindliche Regimenter in der Vereinstellung zerbrochen. Durch seine hervorragende Führung hat Generalleutnant Rupp entscheidend zur Klärung der Frontlage beigetragen und dem Gegner die Möglichkeit genommen, selbst zum Angriff vorzugehen. Nun ist dieser tapfere General auf seinem Gefechtsstand am 30. Mai gefallen. Mit dem Selbsttod dieses Divisionskommandeurs erfüllte sich das tapferste Leben eines vorbildlichen Truppenführers, eines tapferen Soldaten und eines bayerischen Freundes seiner Jäger.

fehlen ihnen doch die gut ausgebildeten und erfahrenen Besatzungen. Man bemüht sich nun auf der sowjetischen Seite, dieses Manko einigermaßen durch Massenangriffe gegen wichtige Punkte im deutschen Hinterland auszugleichen. Starke Geschwader werden nacheinanderweise vorgeschickt, um durch Großangriffe Erfolge zu erzielen. Aber bei diesen Massenangriffen entstehen für die Sowjets auch die meisten Verluste. Denn man weiß, daß man nicht mehr, wie man bei den oft sehr langen Anlaufstrecken die Geschwader sicher hin und zurück bringen soll, weil die Besatzungen ungewandt sind und mit den Maschinen nicht richtig umzugehen verstehen. Immer wieder ergibt sich bei näherer Unternehmung gefangener sowjetischer Jäger, daß diese nur eine mangelhafte Ausbildung genossen haben, während alle Welt weiß, daß gerade ein Kampfflieger, bevor er zum Einsatz gelangt, eine sehr sorgfältige und lange Schulung durchmachen muß. Diese Schulung fällt bei den Sowjets weg. Intellektuell kommt es bei den Kampfen vorwiegend zu Massenabschüssen feindlicher Flugzeuge. Jeder Abschuss stellt aber nicht nur die Vernichtung einer Maschine, sondern auch die Vernichtung der Besatzung und damit eine weitere Schwächung des Personals der sowjetischen Luftwaffe dar, die schon seit geraumer Zeit ernsthafte Nachwuchsprobleme hat.

Auf 440 Feindflügen bewährt

Das Ritterkreuz für Hauptmann Koell
Berlin, 11. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Koell, Staffelführer in einem Sturzkampfflieger.

Hauptmann Werner Koell, am 8. Februar 1914 in Alth für Rode geboren, erzielte als Führer der Staffelführer seines Geschwaders auf 440 Flügen gegen den Feind bedeutende Erfolge. Ungeachtet der sehr starken Abwehr von der Erde und in der Luft und trotz schlechtesten Wetterbedingungen brachte er wertvolle Aufklärungs-ergebnisse heim, die die Grundlage für den oft kampfscheidenden Einsatz des Geschwaders bildeten. Von nie erlassenen Einsatzfreude und unerschütterlichem Kampfeswillen befeuert, errang er, rücksichtslos angreifend, in der Vernichtung wertvollen feindlichen Kriegsmaterials bedeutende Erfolge.

Ribbentrop empfing Alfieri

Zum dritten Jahrestag des italienischen Kriegseintritts

Berlin, 10. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing aus Anlaß der dritten Jahrestag des Tages des italienischen Kriegseintritts den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri.

Die Aussprache war besonders herzlich und die enge Verbundenheit und harte Entschlossenheit der beiden Mächte, den Kampf bis zum endgültigen Sieg der Dreierpatzmächte zu führen, wurde erneut bekräftigt.

Rom, 10. Juni. Der Duce hat, wie Stefani meldet, aus Anlaß des dritten Jahrestages des Kriegseintritts Italiens den deutschen Botschafter, von Ribbentrop, empfangen. Die Unterredung gestaltete sich besonders herzlich. An ihr wurde neuerdings die enge Verbundenheit zwischen den beiden Mächten und ihr fester Entschluß bekräftigt, den Krieg bis zum endgültigen Sieg der Dreierpatzmächte fortzuführen.

Ueber 57 Millionen RM.

bei der 2. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 11. Juni. Die am 23. Mai 1943 durchgeführte 2. Hausammlung des Kriegshilfs-werkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 358 635,96 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 118 987,39 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 13 239 648,57 RM., das sind 30 v. H.

Der Kampf gegen die Sowjet-Banden

Großangelegtes Unternehmen führte zur Vernichtung tausender Sowjets

Berlin, 10. Juni. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts brachten unsere Truppen im Zusammenwirken mit ungarischen und einheimischen Verbänden und durch die Luftwaffe unterstützt ein großangelegtes Unternehmen gegen bolschewistische Banden zum Abschluß.

Mehrere tausend Bolschewisten hatten sich in den Sumpfwäldern eingekerkert, Hunderte von Lagern angelegt und diese durch Minensperren und Kampfstände gesichert. Die Säuberung des unwaldartigen, unwegsamen Geländes stellte an die Truppe größte Anforderungen. Bald mußten unsere Grenadiere bis zum Koppelschloß im Wasser den Angriff vortragen, bald galt es, in stürmendem Regen über verschlammte Waldwege Munition und Verpflegung vorzubringen oder sich der Milliarden von Stacheln zu erwehren, die besonders in den letzten Tagen in dichten Wäldern aus den warmen Morästen aufstiegen. Tag und Nacht waren unsere Soldaten am Feind und fanden dabei kaum einen trockenen Platz, drückten aber die sich verzweifelt wehrenden, stark bewaffneten Banden auf immer enger werdenden Raum zusammen.

Auf jede nur erdenkliche Weise versuchten sich die Bolschewisten dem Angriff zu entziehen. Einige von ihnen wurden bis zum Hals im Sumpf liegend und das Gesicht mit einer Maske gegen die Mücken verdeckt aufgefunden. An anderer Stelle versuchten Bandenführer, sich auf selbstgebaute Winzboote in Sicherheit zu bringen, wurden aber trotzdem gefaßt. Fast in jeder dichten Baumkrone hatten sich Schützen verborgen und jeder noch einigermaßen gangbare Sumpfschiff war vermint.

Als die Bolschewisten erkannten, daß sie trotz ihrer tüchtigen Kampfesweise der Vernichtung nicht entgehen würden, versuchten sie, vor allem in den dunklen Neumondnächten, mit List oder Gewalt auszubrechen. Auch diese Versuche mißlang. Lager um Lager fiel im planvollen Durchdringen des Waldgebietes nach Brechen des Widerstands in unsere Hand. Zu tausenden wurden die Banditen vernichtet oder in die Sumpfe und Flüsse getrieben, wo sie verstarben oder ertranken. Durch das nunmehr abgeschlossene Unternehmen ist wieder ein großes Gebiet gesäubert worden, in dem die Banden bisher den friedlichen Aufbau zu stören versuchten.

Schwerer Schlag auf Jaroslavl

Das bedeutende Werk verheerend getroffen

Berlin, 10. Juni. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unternahmen in der Nacht zum 10. Juni bei guten Sichtverhältnissen einen schweren Angriff auf das Werk „Jaroslavl“, eine Produktionsstätte für synthetischen Kautschuk in Jaroslavl, 250 Kilometer nordöstlich von Moskau. Das bedeutende Werk, das eine bebaute Fläche von etwa 55.000 Quadratmetern umfaßt, liegt in einer nördlichen Vorstadt von Jaroslavl, am Wolga-Ufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke, über die die Linie Moskau—Wologda führt.

Zum Werk „Jaroslavl“ gehören das Abfertigung, Veredelungswerk und die Regenerationsabteilung sowie auch die Cordfabrik und das eigene Kraftwerk. Die Anlagen wurden durch Bomben schwersten Kalibers verheerend getroffen. Große Explosionen und zahlreiche Flächenbrände konnten gelöscht werden. Die Brände vergrößerten sich so stark, daß sie von den abliegenden Befestigungsanlagen noch in einer Entfernung von 250 Kilometer gesehen wurden.

Wie hoch die Sowjets die Bedeutung des Werkes einschätzen, ist an der starken Abwehr

zu erkennen, die sie hier zusammengezogen haben. Die deutschen Kampfflieger beobachteten am Ziel



zahlreiche Scheinwerfer und Sperrballone, Flakartillerie aller Kaliber und Nachzügler versuchten

Schubert an Beethovens Sterbelager

Von F. S. Gschmeidler

Von der unglücklichen Fahrt aus Gneindorf, wo er den Herbst des Jahres 1826 im „Wasserschloß“, dem Gut seines Bruders Johann, zugebracht hatte, kam Beethoven sterbenskrank nach Wien zurück. Er war im Groll von seinem Bruder geschieden und mit einem Mißvergnügen, dem „elendesten Führer des Teufels“, rumpelnd aus der fahrenden Landstrasse, ohne Winterkleider, durchnäßt und frierend, heimgekehrt und legte sich krank zu Bett.

Das war im Dezember. Das Jahr ging zur Neige. Im Schwarzenbergpark, wo er logierte, lag nun der vom Schicksal getroffene Titan, stumpf und stöhnend, seine Schmerzen verfluchend, gleich wieder voll Hoffnung, noch große Werke zur Welt zu bringen, deren Entwürfe in der Tischlade warteten, ans Licht gehoben zu werden.

Von Monat zu Monat vertiefte Beethoven. Die Wasserkrämpfe griffen immer näher an unmutig-pochende Herz. Bismarck schon hatte man den Kranken operiert. Aber die Kunst schien hier zu versagen, wo selbst ein Wunder nicht mehr helfen konnte. Die letzten Märztage hatten den Frühling nach Wien gebracht. Schubert öffnete Fenster und ließ sich vom Kahlenberg her die ersten Weichengründe aus den Wäldern, durch die Beethoven so gern mit wehenden Rodschößen tatternd geschritten war. Sein Freund, der Frühling, wollte ihn grüßen. Er aber lag matt und elend auf dem Schmerzenslager. Manchmal stöhnte er aus bedrückter Brust, die sich schwer atmete und seufzte.

Um ihn zu zerstreuen, legte ihm Schubert, sein Zerkowitzer, ein Heft mit Liedern von Franz Schubert aus. Beethoven griff Beethoven danach, blätterte müde, bis sich sein dunkler Blick aufhellte und ein kleines Lächeln sein fahles Gesicht überhauchte. Er studierte ein Lied um's andere, über jeder Note sinnierte er und wollte sich von dem Heft gar nicht trennen. Schubert mußte es ihm schließlich mit leiser Gewalt aus der Hand nehmen.

„Der Schubert kann etwas“, murmelte Beethoven, mehr zu sich selber. „In ihm ist wirklich ein göttlicher Funke.“ Und nach einer Weile setzte er hinzu: „Werthvoll — da lebt man neben so einem Menschen in ein und derselben Stadt, nur ein paar Gassen getrennt, und weiß nichts von ihm.“

hatten einen beunruhigenden Glanz, der Cora erschreckte. „Was hast du vor?“ fragte sie atemlos.

Er wandte sich von ihr ab und zog seinen Rock an. „Schade, daß du so nervös bist, es war wirklich nett für mich, einmal wieder hier bei dir sitzen zu dürfen“, sagte er langsam, als denke er über etwas anderes nach. „Wollen wir in die Halle hinuntergehen! Es dürfte harmlos sein, wenn wir unten bei einem Glase Tee getroffen werden.“

Sie war erleichtert, obwohl ihr seine Augen nicht gefielen. Genau so hatte er ausgesehen, bevor er den bösen Streit in der Reginaldar in Spa mit dem Holländer begann, der ihr zugefallen hatte.

„Geh voraus, Regi, ich komme nach. Ich muß mich noch umziehen.“ Gleichmütig nickte er und verließ das Zimmer. Durch den Lieferanteneingang ging er wieder hinaus, und um das Gebäude herum. Er betrat die Halle durch den Garten und winkte dem Empfangsschaffner zu, ehe er sich an den Tisch setzte, den er als seinen Stammtisch betrachtete.

Das Bild des hin- und hergehenden Lebens, die leise erregende und doch verführerische Geschäftigkeit, die den Pulsschlag des Hotels darstellte, interessierte ihn nicht mehr. Er schlug die langen Beine übereinander und steckte sich eine Zigarette an. Als der Kellner ihn nach seinen Wünschen fragte, winkte er ein unwilliges „Später“.

Gespannt sah er zu den Fahrflühen hinüber, die auf- und abfuhr. Als einem von ihnen eine junge, hellblonde Frau in einem aparten Sportmantel entstieg, beugte er sich vor und starrte zu ihr hinüber. In seinen Mienen lag Erschrecken. Aber dann erkannte er, daß ihm eine Ähnlichkeit in der Figur und das Blond der Haare genarrt hatte. Nervös rauchte er. Die Sache mit Cora setzte ihm doch mehr zu, als er sich eingestehen wollte. Er sah schon Gespenster.

Die große Halle verdunkelte sich langsam. Ueber dem Empfangstisch wurde bereits eine Lampe angezündet. Der Garten leerte sich. Ein fahler Hauch zog durch die offenen Türen herein. Wie oft Kalowitsch auch alles überlegte, seine Gedanken irrten immer in dem gleichen Kreis. Ohne Cora gab es für ihn kein Glück. Sein Aberglauben, der Aberglauben eines Spielers, verbiß sich immer fester in diese Idee.

Der Kellner ließ neben dem Tisch Kalowitschs eine Zigarette aufkommen. Sie verstreute einen sanften, honiggelben Duft.

Nam Cora denn nicht? Versuchte sie einfach, ihn loszuwerden, indem sie floh? Auf keinen Fall

die Angriffe der Bomber abzuwehren, jedoch ohne Erfolg. Aus der großen Zahl der eingesetzten Flugzeuge kehrten nur drei nicht zu ihren Abflughäfen zurück.

Vorführung neuer deutscher Waffen

Berlin, 10. Juni. Reichsminister Speer hatte im Anschluß an seine Erklärungen im Berliner Sportpalast die Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches zu einer Vorführung neuer deutscher Waffen auf einem Truppenübungsplatz in Norddeutschland eingeladen. Die mehrstündige Veranstaltung wurde durch einen Vortrag des Reichsministers Speer eingeleitet, in dem er zusätzliche Mitteilungen über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials machte.

Drei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 8. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Karl Goebe, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 251. Soldaten, Major Friedrich Soehne, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment, als 253. Soldaten, und Oberleutnant Günter Lappich, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, als 254. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberleutnant Lappich ist am 22. Januar 1943 in den Kämpfen am unteren Don gefallen.

Eddard Griegs nationale Sendung

Ehrgang des norwegischen Komponisten aus Anlaß seines 100. Geburtstages

Oslo, 11. Juni. Anlaßlich des 100. Geburtstages des großen norwegischen Komponisten Eddard Grieg am 15. Juni gab das Reichsministerium einen Empfang, an dem neben dem Ministerpräsidenten Quisling sämtliche norwegischen Minister und die führenden Persönlichkeiten des Kulturlebens teilnahmen. Ministerpräsident Quisling begrüßte die Gäste in einer Ansprache das Werk Griegs. Norwegischerseits nahm Minister Kuglesang das Wort, um Eddard Grieg als Mitbegründer der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen zu feiern.

Bereit Norwegen in Eddard Grieg seinen größten Tonbildner zu haben, hat die Welt ihm als unvergleichlichen Künstler nationaler Eigenart ins Herz geschlossen. Er ist trotz deutlich wahrnehmbarer fremder, namentlich schumannischer Einflüsse in jeder Note er selbst. Eddard Grieg war der erste, der den seit Jahrhunderten brachliegenden Schatz an norwegischen Volksliedern und -Tänzen mit der Hand des Künstlers und Naturforschers ans Licht hob. Er wußte die Musik der nordischen Heimat zu idealisieren, ohne den Hauch des Ursprünglichen, der sie umwölkt, zu zerstören.

Meister einer durch knappe Gedankenprägung und geniale Harmonisierung geadelten, melodisch geistreichen, von Geist funkelnden Tonsprache, schuf er — überwiegend in kleinen Formen, jedoch auch in einigen großartigen Gattungen — eine Welt von einzigartiger Schönheit. So gedenken wir in Liebe und Verehrung des Tonbildners, der uns Schöpfungen von der Eigenart der Peer-Gynt-Suite, der großartigen Klavierballade, des von einer holdseligen Romanze gekrönten Streichquartetts in g-moll und der so tief atemberaubenden Holberg-Suite im graziosen Moll-Ziel geschenkt hat, von der Klavier-Sonate aus der Frühzeit, dem an poetischen Jüngen reichen, bewundernswürdigen Klavierkonzert und den drei Violin-Sonaten, mit der Sibelius der dritten in c-moll, nicht zu sprechen. Die „Vorläufigen Stücke“ haben ihren Einzug in das musikalische Haus gehalten. Die „Volksweisen“ und „Bauern Tänze“ für Klavier, in denen die Garbanger-Riedel aufblühen, gehören zu den charakteristischsten Kompositionen des Meisters. Hinzu kommt der überaus geliebte Reichtum an bescheidenen naturhaften Liedern, die Eddard Grieg uns schenkte — es sind mehr als 300, deren Schönheit von Nina, seiner Gattin und hervorragenden Mitternachtsinspielerin, Eddard Grieg ist in der Stadt Bergen zur Welt gekommen. Den ersten Klavier-Unterricht erteilte ihm seine phantasievolle und feinsinnige Mutter. Seine frühzeitig hervortretende große musikalische Begabung veranlaßte die Eltern, ihn auf den Rat des genialen Geigers Ole Bull hin im Jahre 1858 für drei Jahre dem Leipziger Konservatorium zur Ausbildung anzuvertrauen. Die berühmte Musikstadt war damals, zwei Jahre nach dem Tode Robert Schumanns, eine Hochburg der herrlich aufblühenden deutschen Romantik. In dieser künstlerischen Atmosphäre empfing der junge Grieg, der sich in seiner Eigenart auf dem Konservatorium nicht besonders gefördert sah, Einblicke fürs Leben.

Nidhauer Daniel Greiner gestorben. Im Alter von siebzehn Jahren ist der Bildhauer und Maler Dr. Daniel Greiner in Jüngerheim an der Beraustraße gestorben. Er stammt aus Forstheim, besuchte das Gymnasium in Worms und studierte in Gießen Theologie und Philosophie. 1903 wurde er, nach Studienjahren in Berlin und Paris, an die Darmstädter Künstlerkolonie berufen, nachdem er mit einem Holzschnittwerk „An die Nacht“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit getreten war.

Musikdirektor Karl Hauf (Hm a. d. D.), der vor einiger Zeit ein Konzert in Wuppertal dirigiert, erhielt einen Ruf an das Hessische Landestheater in Darmstadt.

Kalowitsch erhob sich. Er war ebenso groß wie Helling, nur etwas mehr und nerviger. „Kalowitsch“, sagte er gedehnt.

„Fräulein Roland wird für die nächste Saison seine Bemühungen ihrerseits in Anspruch nehmen. Sie verläßt das Theater. Als meine zukünftige Frau wird sie nicht mehr spielen.“ In seiner hochmütigen Art wollte er über den Mann hinwegziehen, aber da bemerkte auch er das hohle, erfüllte Glimmen in den Augen dieses Mannes, den Cora als Agenten vorgelegt hatte. Sein Mißtrauen fliegerte sich zu einer peinigenden Eifersucht. Blühschnell überlegte er, daß gerade jetzt wohl kaum ein Agent in Baden-Baden sein würde, jetzt, da die Engagements für die neue Spielzeit getätigt wurden.

„Ich wußte nicht, daß Fräulein Roland mit Ihnen verlobt ist, Herr Helling.“ Die Stimme Kalowitschs hatte etwas Befehlendes, Drohendes. „Ich überließ Helling wieder jenes Fräulein, das er zum erstenmal in seinem Leben gespielt hatte, als er vorhin bei der Auseinandersetzung mit Elze in den Part Greverus herausgeblutet hatte.“

Es war ihm, als ziehe für eine Sekunde ein dunkler Schatten an seinen Augen vorbei, als drücke eine wirgende Hand seine Kehle zu, die ihm den Atem nahm. Er bezwang sich. „Es dürfte Ihnen genügen, wenn ich Ihnen sage, daß Fräulein Roland kein Engagement annehmen wird.“ Wie einen Schupser ließ er Kalowitsch stehen und wandte sich an Cora.

„Ich muß dich dringend sprechen. Ich habe eine wichtige ersteilige Stunde hinter mir.“ „So?“ Ihre Stimme bebte leicht. „Lass uns hinausgehen, Klaus.“ Sie zitterte, daß er ihre Verwirrung bemerken könnte.

Jetzt ging Kalowitsch an ihr vorbei. „Vielleicht überlegt du dir mein Angebot noch mal, Caruska!“ sagte er betont genaug, um Hellingss Kopf herumzuführen zu lassen. Eine knappe, etwas elegante Verbeugung, dann ging Kalowitsch durch die Drehtür hinaus.

„Wieso nennst du diesen Mensch Caruska?“ Der Born ließ seine Stimme laut werden. „Seit wann kennst du ihn?“

„Sie wagte es nicht, seinen Blick zu erwidern.“ „Ach — ein alter Bekannter vom Theater. Er war früher Schauspieler. Wir waren in einem Sommerengagement zusammen.“ Schmeichelnd hob sie ihren Arm unter den seinen. „Was du mit mir fragst, Klaus. Was ist denn nun? Bist du bei dem Wasser gewesen? Hast du deine Frau gesprochen?“

(Fortsetzung folgt)

Gewitternacht in Baden-Baden

ROMAN von Harald Baumgarten

(13. Fortsetzung)

Schallend lachte er auf. „Ausgezeichnet! Caruska! Als Mädel! Caruska! Als Modell für eine Madonna! Ach, was solche Künstler manchmal für Ideen haben!“ Noch immer lachend rief er sie in seine Arme. Seine Hände fielen auf ihre Wangen, ihren Mund, ihre Stirn und ihre Augen. Seine Stimme bekam den betörenden Zauber, dem sie nie hatte widerstehen können. „Ich brauche dich, Cora. Du bist mein Souvenir, mein Talisman! Du bringst mir Glück. Komm wieder zu mir. Du wirst sehen, die alten Zeiten werden wieder lebendig. Die Zeiten von Spa. Ich habe dich gehabt, seit du mich verlassen hast. Alles ging mir schief. Statt ins Grand-Hotel zu ziehen, mußte ich ein elendes, möbliertes Zimmer nehmen. Aber jetzt, wo du gekommen bist, ist die Straße abgerissen. Heute habe ich zum erstenmal Glück gehabt. Ich werde noch viel Glück haben. Ich fühle es.“

Mühsam und doch nur halb widerstrebend, wehrte sie ihn ab. „Du mußt jetzt gehen, Regi. Ich wollte dich nur noch sprechen, um von dir Abschied zu nehmen. Ich muß an meine Zukunft denken, ich bitte dich, geh!“

Der zärtliche Ausdruck verließ sein Gesicht. „Ich gebe dich nicht auf, Cora. Du kannst tun und lassen, was du willst. Aber du darfst nicht verpassen, daß ich dich liebe.“

Ihre Augen wurden feucht. Sentimental begann sie zu klagern: „Du wußtest es, daß auch ich dich liebe, Regi, du kannst es mir glauben. Aber man wird nicht jünger, man muß an sich denken, nur an sich und an die Zukunft.“

Wieder zog er sie an sich, und seine Lippen ordneten sich in der Fülle ihres dunklen, blickenden Lächelns. „Dummes Kind, meinst du, ich hätte keine Zukunft? Mit dir zusammen?“

Sie genoss das Geborgenheit in seinen Armen wie ein Glück, das sie lange entbehrt hatte. Für einige Minuten war sie ganz wunschlos. Aber dann schrie sie zusammen, weil ein Kind auf der Straße laut rief: „Ich will nicht, daß du länger hier bleibst, mein Gott, es gibt einen Skandal, wenn er dich hier findet.“ Sie meinte, er würde diese Möglichkeit mit einem Scherz abtun. Aber er blieb stumm. Seine Augen starrten. Sie

Als Verlobte
Gerecht, zur
Hochzeit 50.
Wir geben un-
sere Verlobung
Kremer — K
im Reichsarchi-
Batterie-Chef
tal (Bökel 3),
den 1. Pfingst-
Ihre Verlobung
der Eltern be-
horst, Günter
in ein. Flak-
Janssenstr. 12
Ihre Verlobung
Richting, Edua
i. ein. Artl.-R
Neukuhhausen
Wir geben un-
Annaliese Pfan-
Uffz. Wuppertal
tal, 1. Pfingst-
Ihre Verlobung
Lott-Tellers, K
E. — Wupper-
den 12. 6. 194
Ihre Kriegstraue
Neumann, Feld
Grote Neumann
Hörschel 37,
Allee 58. 12. 6
15.30 Uhr Kre
Ihre Vermählung
Rabenschlag, z
Rabenschlag ge-
Kleine Bandstr.
Ihre Vermählung
Blass, zur Zeit
gard Blass, g.
Ihre Vermählung
Bou, z. Zt. w
geb. Sauer, W
Hohenstein 9.
Ihre Vermählung
Willi Daubertsh
Kriebel, Wupper
bei der Wehrma
Klosterweg 25.
Ihre Vermählung
Steinfurt, Uffz.
Margarete Stief
im Felde. Herde
Ihre Vermählung
Hausmann, Ant
Schmeizer, Rott
Urbau, König u.
Katernberg.
Heute Hauptm
bare 3. 1. 194
meine
Ihre Verlobung
unser lieber So
Bruder und Ne
Siegfr
geb. 21. 10. 16
den Heidenlot
Am 7. Juni is
Ehren auf einen
setzt worden.
Namen der gesa
Mary Adams g
Wuppertal, N. F
Durch
angriff
Sohn und
Nelle
Ewald
Obergr., Inh.
Auszeichnung
von uns gerisse
Tod auch seine
gute Schwiegert
gerin, Tante und
Emmi
geb.
Mit ihnen zusam
Mutter und Sch
Ww. Riel
In tiefem Sch
Schleimer und
Kremer und Ar
Die Beisetzung
Auch wir bedau
Arbeitskamerad
Betriebsfüh
Wir erlie
Nachricht
Mann, mein
sohn, Schwager,
Werner
Gefr., Gruppenf
Inh. des Schu
und der
im Osten am 17
In tiefem Sch
geb. Maßen; B
und Anverwand
Dönberg über W
Hohenstr. 26, W
von Beileidsbes
zusehen.
Auch wir trauern
lieben Arbeitskam
ken wir in Ehren
Hartmann & P
Nach Got
tagabend
sich im
Krankheit mein
guter, treusorgend
Lebenskamerad,
Schwiegersohn,
unlicher Bruder, Schw
Werner
Gefreiter in einer
im Alter von 35
Urbau, um in der
Alle, die ihn kann
Schmerz verstehen.
Frau Werner Trau
ning nebst Eltern
Wuppertal, Fichtens
Beerdigung hat i
dem Ehrenfriedhof
Bei dem britische
Wuppertal in der
30. Mai verlor
Eltern, meine Lieb
Franz
08 J
Marta
geb. Stabroy
Wie im Leben, so
vereint die Liebe
In tiefer Trauer:
Müller, ROA, Stri
Zt. im Felde.
Wuppertal, Parveva

endung
urtag
Gebur
nisten
Reichs
dem W
vorw
schien
des
at 4-De
ate in
egische
ort, um
Ed
Bezieh
zu feiern
iege feinen
bn als un
gnat in
wahrneh
Grieg war
brachle
stie der
Künstler
Er wußte
idealisieren,
ie unwill
fenpräng
melodisch
Tonprache
formen,
jungen Gelieb
Schönheit,
a des Ton
er Glanz
tröhnligen
n Romane
nd der fo
tistischen
er-Sonate
Zügen re
den drei
den drit
en Stude
e Haus
uerwante
Fiebel auf
n Kompos
überall
affen 12
— es find
feiner Gai
riert sind
rgen zur
terricht
erfeinerve
die große
Etern, ih
e Püll bin
eipziger
a anquer
r damals
Schumann
n deutschen
tmosphäre
ner Eigen
ders geför
Im Alter
an der
an der
Borbeim
nd studierte
phie, 1903
Berlin und
lonie beru
berf
ffentlichkeit
e, der vor
erhielt in
am
o groß wie
Kawowitsch
hste Saison
pruch ne
meine un
„In
den Mann
das daß
s Mannes
atte. Sein
einigen
daß gerade
Baden sein
die neue
toland mit
die Stimme
Drohendes
öfteln, das
piert hat
egung mit
lidi hat
efunde ein
orbel, als
e zu, die
sich. „Es
i sage, daß
annehmen
Kawowitsch
Ich habe
ir.“
„Daß uns
ß er ihre
„Welleich
mal, Ca
Selling
e, etwas
wist durch
arufsa?
en. „Seit
ermidern
r. Er war
nem Som
end Job
s du mit
Bist du
eine Frau
folat)

Als Verlobte grüßen Gerd Rode, Hans
Garscht, zur Zeit Wehrm. Wuppertal,
Höchstes 50, den 12. 6. 43. 297-19d
Wir geben unsere Verlobung bekannt:
Inge Wilhelm, Uffz. Willi Ruhle, Wuppertal,
Buchenstr. 42, im Juni 1943. 1
Ihre Verlobung geben bekannt: Grete
Kremer — Karl Muehld, Feldmeister
im Reichsarbeitsdienst, z. Zt. Leutn. u.
Batterie-Chief in ein. Flak-Regt. Wuppertal
(Bökel 3), Dortmund (Siegfriedstr. 5),
den 1. Pfingsten 1943.
Ihre Verlobung geben zugleich im Namen
der Eltern bekannt: Waltraut Oppen-
horst, Günter van der, z. Zt. Wachtmstr.
in ein. Flak-Regt., Düsseldorf, Peter-
Janssenstr. 12, Wuppertal, 12. 6. 1943.
Ihre Verlobung geben bekannt: Emmi
Richting, Eduard Weimert, Ing. Uffz.
in ein. Art.-Regt. im Ost. Wuppertal,
Neukirchen 11, Pfingsten 1943.
Wir geben unsere Verlobung bekannt:
Anneliese Flannkuchen, Manfred Polster,
Uffz. Wuppertal, Kaiserstr. 138, Wuppertal,
1. Pfingsten 1943. e81
Ihre Verlobung geben bekannt: Margret
Lott-Tellers, Karl Stoenberg, Wuppertal-
E. — Wuppertal-Cro., Rathausstr. 2b,
den 12. 6. 1943. u114
Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Hans
Neumann, Feldw. i. einem Grd.-Brs.-Btl.,
Grete Neumann geb. Robert, Wuppertal,
Hombüchel 37, Königsberg (P.), Cranzer
Allee 58, 12. 6. 43. Kirchliche Trauung
15.30 Uhr Kreuzkirche, Ludwigstraße. *
Ihre Verlobung geben bekannt: Rudi
Rabenschlag, z. Zt. Wehrmacht, Leut.
Rabenschlag geb. Hofmann, Wuppertal,
Kleine Bandstr. 5, 12. 6. 1943. *
Ihre Verlobung geben bekannt: Uffz. Hans
Blass, zur Zeit bei der Wehrm., Hilde-
gard Blass, geb. Kirmair, Uffing-Landsberg
Ihre Verlobung geben bekannt: Edmund
Beu, z. Zt. Wehrm., Margarete Beu
geb. Sauer, Wuppertal, 11. 6. 1943.
Hohenstein 9.
Ihre Verlobung geben bekannt: Uffz.
Willi Daubertshäuser u. Frau Erna geb.
Kriebel, Wuppertal, Ritterstr. 78, z. Zt.
bei der Wehrmacht, Werbold i. Westf.,
Klosterweg 25, 12. 6. 1943. 7130f
Ihre Verlobung geben bekannt: Fritz
Steinfurt, Uffz. in einem Art.-Regt.,
Margarete Steinfurt geb. Duime, z. Zt.
im Felde, Herdecke-Ruhr, 12. 6. 1943.
Ihre Verlobung geben bekannt: Willi
Hausmann, Antonia Hausmann geb.
Schmelzer, Rott b. Henkel (Sieg), z. Zt.
Urlaub, König u. Wuppertal-V., Lipkens-
Katernberg.
Heute erhielt ich von seinem
Hauptmann die für mich unläß-
bare schwere Nachricht, daß
mein geliebter Mann, der gute,
liebvolle Vater, seinen kleinen
Sohn, unser lieber Sohn und
Schwiegersohn, Bruder und
Neffe
Siegfried Adams
Oberjäger
geb. 21. 10. 18 gef. 5. 6. 43
den Heidenton im Osten gestorben ist.
Am 7. Juni ist er mit militärischen
Ehren auf einem Heidenton-Friedhof be-
setzt worden. — In tiefer Trauer im
Namen der gesamten Familie:
Mary Adams geb. Steinfurt u. Sigrid,
Wuppertal, N. Friedrichstr. 13, 9. 6. 43.
Durch den feindlichen Luft-
angriff wurde unser lieber
Sohn und Bruder, Onkel und
Neffe
Ewald Schiemer
Obergefr., Inh. des EK 2. und anderer
Auszeichnungen, z. Zt. in Urlaub
von uns gerissen. Mit ihm erlitt
der Tod auch seine geliebte Frau, unsere
gute Schwiegertochter, Schwester, Schwä-
gerin, Tante und Nichte
Emmi Schiemer
geb. Krämer
Mit ihnen zusammen starb die sorgende
Mutter und Schwiegermutter
Ww. Richard Krämer
In tiefem Schmerz: Familie Ewald
Schiemer und Anverwandte: Ewald
Krämer und Anverwandte.
Die Beisetzung erfolgte in aller Stille.
Auch wir bedauern den Verlust eines
lieben Arbeitskameraden. 365-1d
Betriebsführer und Gefolgschaft.
Wir erhielten die schmerzliche
Nachricht, daß mein geliebter
Mann, mein treuer Lebenskamerad,
Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager, Onkel und Neffe
Werner Heilmann
Gefr., Gruppenführer in ein. Pz.-Batt.
Inh. des Schutzwallenkreuzes
und der Ostmedaille
im Osten am 17. Mai 1943 gefallen ist.
In tiefem Schmerz: Gerd Heilmann
geb. Maßen; Ernst-Werner Heilmann
und Anverwandte.
Dönberg über Wuppertal-Vohwinkel,
Höhenstr. 26, Wuppertal, Köln.
Von Beileidsbesuchen bitten wir ab-
zusehen. 1282
Auch wir trauern um den Verlust eines
lieben Arbeitskameraden, dessen An-
den wir in Ehren halten werden.
Hartmann & Pämse, Neiviges, Rhld.
Nach Gottes unerforschlichem
Ratschluß verstarb am Dien-
stagabend 7.15 Uhr an einer
sich im Osten zugezogenen
Krankheit mein innigster, treusorgender,
herzensguter, treusorgender Mann, mein bester
Lebenskamerad, mein lieber Sohn,
Schwiegersohn, unser guter, unvergess-
licher Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe
Werner Treder
Gefreiter in einer Reiter-Marschtaffel
im Alter von 35 Jahren. Er kam in
Urlaub, um in der Heimat zu sterben.
Alle, die ihn kannten, werden unseren
Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:
Frau Werner Treder Gertrud geb. Hen-
ning nebst Eltern und Geschwistern.
Wuppertal, Fichtenstr. 30, 9. Juni 1943.
Beerdigung hat 11. 6., 14 Uhr, auf
dem Ehrenfriedhof stattgefunden. *
Bei dem britischen Terrorangriff auf
Wuppertal in der Nacht vom 29. zum
30. Mai verlor ich meine geliebten
Eltern, meine lieben Schwiegereltern,
Franz Müller,
geb. 18. 10. 1878
Marta Müller
geb. Stabrey, 68 Jahre.
Wie im Leben, so sind sie nun im Tode
vereint. Die Liebe hört niemals auf!
In tiefer Trauer: Liesel Friebel geb.
Müller, R.O.A. Stf. Franz Friebel, z.
Zt. im Felde.
Wuppertal, Paraevalstr. 3, Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Adolf
Pils, Margret Pils geb. Kohl, Wuppertal,
Schweimer Str. 55, 10. 6. 1943.
Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt
Stöcker, z. Zt. Uffz. d. Luftw. Helmut
Stöcker geb. Hesse, Wuppertal, De-
weertstr. 43, 12. 6. 1943. Die kirch-
liche Trauung findet in der alten Kirche
Kirchstraße um 15 Uhr statt. *
Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz
Werner Drass, Liesa-Lotta Drass geb.
Biermann, Breslau, z. Zt. i. Urlaub,
Wuppertal, Brüningstr. 18, 11. 6. 1943.
Kirchliche Trauung 12. 6., 15 Uhr,
Christuskirche. *
Ihre Vermählung geben bekannt: Alfred
Wolf, Uffz. in ein. Pz.-Gr.-Regt., z. Zt.
in Urlaub, Erika Wolf geb. Borlinghaus.
— Wuppertal, Schwarzbach 161.
Ihre Vermählung geben bekannt: Otto
Lange, Masch.-Maat, Inge Lange geb.
Göbel, Wuppertal, Neuenhaus 9 — Hes-
selberg 53, den 12. 6. 1943. *
Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Willi
Niewöhner, Obgr. in ein. Pz.-Gr.-
Regt., Ingeborg Niewöhner geb. de Haas,
Wuppertal, Calvinstr. 11, den 12. 6. 1943.
Kirchliche Trauung 16 Uhr ref. Kirche.
Horst, Edmund. Als letztes Vermächtnis
meines lieben, unvergesslichen Mannes,
der im Osten den Heldentod fand, wurde
mir jetzt ein gesunder Junge geschenkt.
In stiller Dankbarkeit: Frau Gerd
Kieselbach geb. Windgassen, z. Zt. Lan-
desfrauenklinik (Privat), Wuppertal, den
8. Juni 1943.
Jürgen. Dankbar zeigen wir die Geburt
unseres dritten Kindes an: Anita Haas
geb. Kruse, Wuppertal, Landesfrauenkli-
nik, Fritz Haas, z. Zt. Wehrm. 10. 6. 43.
Eckhard, 5. 6. 43. In stiller Freude und
Dankbarkeit zeigen wir die Geburt un-
seres dritten Sohnes an: Lissi Penna-
kamp geb. Plüschke, Freigartenkapi.
(Ing.) Dipl.-Ing. Adalbert Penna-
kamp, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 17, d. 58
Wolgast, Günter, Willi. Die glückliche
Geburt eines gesunden Stammhalters zeig-
en hocherfreut an: Else Wolzenburg geb.
Meier, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, Fritz
Wolzenburg, z. Zt. Osten, Org. Totz
Wuppertal, 10. 6. 1943.
Ingrid-Margarete, geb. 8. 6. 43. Froh
und dankbar zeigen wir die Geburt
unseres zweiten Töchterchens an: Ella
Langenfeld, geb. Thann, z. Zt. Marien-
Hospital, Schweim, Kurt Langenfeld.
In dankbarer Freude geben wir die Ge-
burt unseres Töchterchens Beate, Ellen
bekannt. Eltern Siegmund, geb. Thod,
z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, Wuppertal,
Hainstr. 35, Willi Siegmund, 9. 6. 43. *
Von seinem Oberleutnant er-
hielt ich die unfaßbare Nach-
richt, daß unser einziger Sohn
Wilhelm Schmidt
Granadier
am 18. 5. 43 im Alter von fast 19
Jahren im Osten sein Leben lassen
mußte. Wir werden ihn nie vergessen.
In tiefer Trauer: Willi Panzel; Erna
Panzel geb. Stichter; Jakob Stichter
und Frau Lina geborene Krieger;
Eugen Seelheim und Frau Lill geb.
Stichter; Walter Schmalenberg, z. Zt.
Wehrm., und Frau Elfride geb. Stichter;
Fritz Stichter, z. Zt. Wehrm.,
und Frau Pauline geb. Kähler; Fritz
Sleier und Frau Emmi geb. Stichter;
August Holberg, z. Zt. Wehrm., und
Frau Lini geb. Stichter.
Wuppertal, den 8. Juni 1943. 81-29d
Auch wir beklagen den Verlust eines
lieben Arbeitskameraden.
H. Spieken Nacht. Kom.-Ges.
Bei dem britischen Terror-
angriff auf Wuppertal wurde mir
mein innigster, treusorgender,
herzensguter Mann, meines Kindes lie-
bster Papi, unser lieber Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Hans Niehuus
Kanonier
im Alter von 34 Jahren nach 5jähriger,
überaus glücklicher Ehe genommen.
In tiefem Schmerz: Frau Hans Niehuus
Erna geb. Simon; Töchterchen Karin;
Familie Rudolf Simon; Theo Niehuus
und Frau; Heinz Niehuus und Frau;
Julius Heine u. Frau Maria geb. Niehuus.
Wuppertal, z. Zt. Thüringen Altenburg
(Moltkestr. 13), den 5. Juni 1943.
Tiefes Herzeleid brachte uns
die traurige Gewißheit, daß unser
lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter
Karl Naumann
37 Jahre
Unsere liebe Schwiegertochter, meine
liebe Schwester, Schwägerin, Tante und
Nichte
Frau Liesel Naumann
geb. Beier, 32 Jahre
und deren Kinder
Ursel
10 Jahre
Helga
6 Jahre
Jürgen
2½ Jahre
Meine treusorgende Mutter, unsere liebe
Schwester, Tante, Nichte und Cousine
Frau Ww. Emil Beier
geb. Pusar, 54 Jahre
meine innigste, unvergessliche
Frau, nach kurzem Eheglock, unsere
liebe Schwiegertochter, meine liebe
Schwester, Schwägerin, Nichte u. Cousine
Frau Martha Grünwald
geb. Beier, 26 Jahre
Vereint erleben sie die schwersten
Stunden ihres Lebens, sie sollen darum
auch im Tod vereint bleiben. — In tiefer
Trauer:
Karl Naumann sen. und Frau Else geb.
Wickemeyer; Obgef. Alfred Naumann,
z. Zt. b. d. Wehrm., und Frau Hilde
geb. Schierholz; Mechthild Naumann;
Uffz. Gustav Naumann, z. Zt. i. Felde,
und Frau Erika geb. Kruse; Dirk Naumann;
Gefr. Hermann Beier, z. Zt. im
Felde; Geschwister Pusar; Obgef. Heine
Grünwald, z. Zt. im Felde; Fam.
Ernst Grünwald.
Wuppertal, Krefeld, Dortmund, 9. 6. 43.
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden. r2394

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß entriß uns der unerbittliche Tod
durch feindlichen Fliegerangriff in der
Nacht zum 30. Mai unseren lieben
Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Vetter
Friedrich Schütte
im Alter von 55 Jahren, meine liebe,
unvergessliche Tochter, Schwester, Schwä-
gerin, Tante, Nichte und Cousine
Paula Schütte
geb. Thiele
im Alter von 45 Jahren, und mein
liebes, lebensfrohes Enkelkind, Nichte
und Cousine
Hannelore Schütte
im Alter von 16½ Jahren. — Die trau-
ernden Hinterbliebenen:
Familie Thiele; Familie Schütte; Fa-
milie Braub; Familie Kromberg Jr.;
Familie Mühlhagen; Familie Garthe;
Familie Klinkenberg; Familie Heuks.
Wuppertal, den 9. Juni 1943. k350
Beerdigung fand in aller Stille statt.
Bei dem britischen Bombenangriff in
der Nacht zum 30. Mai 1943 verlor ich
plötzlich und unerwartet meine geliebte,
stets um mich besorgten Eltern, wir
unsere lieben Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel
Wilhelm de Koster
im Alter von 58 Jahren, unsere Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Berta de Koster
geb. Kunze
im Alter von 56 Jahren. — In tiefer
Trauer:
Gerrit Weber geb. de Koster; Hans
Weber, z. Zt. im Osten; Hans-Jürgen
Weber als einziges Enkelkind und
sämtliche Anverwandten.
Wuppertal, im Juni 1943.
Die Beisetzung hat am 5. 6. in aller
Stille auf dem Norrenberger Friedhof
stattgefunden. 322-18d
Infolge des Fliegerangriffes in der
Nacht zum 30. Mai wurde mein lieber,
treusorgender Mann, unser guter Vater,
Großvater, Schwiegervater, unser lieber
Bruder, Onkel und Schwiegersohn
Wilhelm Bicker
jäh von uns genommen. — In tiefer
Trauer:
Erna Bicker geb. Miska; Familie Hoy-
mann; Familie Scheller; Schwester
Anna Bicker; Familie Hermann Bicker;
Familie Karl Bicker; Familie Miska
und alle Anverwandten.
Wuppertal, M.Gladbach, 8. Juni 1943.
Die Beisetzung fand im Erbegräbnis
auf dem ref. Friedhof Hugostr. in aller
Stille statt.
Heute morgen 4.30 Uhr entschlief nach
schwerem Leiden an den Verletzungen
durch Fliegerangriff mein guter, treu-
sorgender Mann, unser lieber Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Heinrich Fischer
im Alter von 64 Jahren. — In tiefer
Trauer:
Luisa Fischer geb. Wolff nebst Kin-
dern und Enkelkindern.
Wuppertal, z. Zt. Wiescherstr. 5, 8. 6. 43.
Beerdigung 12. 6. 1943, 11.30 Uhr, ab
Kapelle Norrenberger Friedhof.
Ein grausames Geschick entriß uns
durch den Fliegerangriff in der Nacht
zum 30. Mai 1943 unseren guten, selbst-
losen Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel
Otto Röll sen.
geb. 28. 12. 69
und unsere liebe, allzeit treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Augusta Röll
geb. Matthes, * 27. 2. 77
sowie unsere geliebte Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Erna Eckermann
geb. Röll, * 26. 8. 98
und unseren guten Schwager
Heinrich Eckermann
* 27. 5. 96
mit Kind, unser aller Sonnenschein
Heinz Eckermann
* 1. 5. 34
Wir werden sie nie vergessen. — In tie-
fer Schmerz namens der Hinterbliebenen:
Otto und Eugen Röll und Anverwandte.
Wuppertal (z. Zt. Reuterstr. 24),
Solingen, den 8. Juni 1943.
Dem englischen Terrorangriff am
30. Mai 1943 auf Wuppertal fielen zum
Opfer unser lieber Sohn, Bruder, Schwa-
ger und Onkel,
Pg. Walter Scher
Inhaber des EK II und des Front-
kämpferkreuzes 1914/18,
im Alter von 47 Jahren, unsere liebe
Schwiegertochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante.
Frau Kläre Scher
geb. Weber,
im Alter von 43 Jahren.
In tiefer Trauer: Adolf Scher u. Frau
Adèle geb. Rutenbeck; Paul Hennig u.
Frau Elise geb. Scher; Walter Graf u.
Frau Elfride geb. Weber; Fritz Nigge-
mann u. Frau Kläre geb. Weber; Schil-
lings, Hans Meinling u. Frau Martha
geb. Weber; Hans Heldt u. Frau Loni
geb. Weber; Berthold Weber u. Frau
Anni; Erich Weber u. Frau Kläre geb.
Baldewi.
Wuppertal, Paraevalstr. 71, 11. 6. 43.
Die Beisetzung hat in aller Stille auf
dem Friedhof Norrenberg stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir ab-
zusehen.
Nach Gottes hl. Willen starben in der
Nacht zum 30. Mai infolge Flieger-
angriffs mein innigster, treusorgender,
herzensguter, treusorgender Mann, unser
lieber Bruder u. Schwager
Hans Elter
im Alter von 40 Jahren, meine innigst-
geliebte Tochter; Schwiegertochter,
Schwester und Schwägerin
Agnes Elter
geb. Breuer
im Alter von 40 Jahren, unsere lieben
Enkelkinder, Neffen und Nichten
Hans
im Alter von 15 Jahren
Gerd
im Alter von 8 Jahren
Christa
im Alter von 3 Jahren
Roswitha
im Alter von 2 Jahren
In tiefer Trauer: Ww. Guido Elter und
Familie; Ww. Breuer und Familie und
alle Anverwandten.
Wuppertal, den 8. Juni 1943. *
Beerdigung fand in aller Stille statt.

Durch den britischen Luftangriff am
30. Mai auf Wuppertal wurde mir mein
geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Vater,
Onkel und Schwager
Alexander Alois Hesse
Kriegsteilnehmer 1914—18
nach einem arbeitsreichen Leben im
Alter von 48 Jahren entlassen. — Im
Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Hesse die Ältere,
Wuppertal, den 8. Juni 1943. *
Die Beisetzung hat auf dem Friedhof
Norrenberg stattgefunden.
Bei dem britischen Terrorangriff in
der Nacht zum 30. Mai verlor ich plötz-
lich und unerwartet meine geliebten,
stets um mich besorgten Eltern, wir
unsere lieben Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel
Robert Töpfer Jr.
im Alter von 48 Jahren, unsere liebe,
einzige Schwester, Schwiegertochter,
Schwägerin und Tante
Frau Robert Töpfer Jr.
Helene geb. Schmidt
im Alter von 45 Jahren. Geliebt und
unvergessen. — In tiefer Trauer:
Ilse Töpfer (Tochter); Robert Töpfer
sen. und Frau und sämtl. Anverwand-
ten; Gebrüder Schmidt und sämtl. An-
verwandten.
Wuppertal, Köln, Düsseldorf, 7. 6. 43.
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden. *
An den Folgen des schweren feind-
lichen Angriffes auf Wuppertal verschied
mein lieber Mann und Lebenskamerad,
unser treusorgender Vater und Schwie-
gersvater, unser stets gültiger Onkel, Schwa-
ger und Onkel
Albert Jüschke
nach einem christlichen, arbeitsreichen
Leben, kurz vor Vollendung seines 85.
Geburtstages. — In tiefer Trauer:
Maria Jüschke geb. Hepe; Stabszahl-
meister Willi Jüschke und Frau Agi
geb. von Oepen; Paul Drescher und
Frau Elise geb. Jüschke; Obgef. Fritz
Jüschke; Selma Clasen; Willi
Birnbroth und Frau Hilde geb. Jüschke;
Christel, Erika und Willi als Enkel.
Wuppertal, Hagen-Kabel, Bayreuthstr. 12.
Das Seelenamt und die Beerdigung
haben in aller Stille stattgefunden. *
Durch feindlichen Fliegerangriff in
Wuppertal wurde mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und
Großvater
Heinrich Klute
im Alter von 75 Jahren uns durch den
Tod entzissen. — In tiefer Trauer:
Frau Maria Klute geb. Bange; Willi
Lindemann und Frau Anne geb. Klute;
Willi Gellmann und Frau Hanne geb.
Klute; Heinz Klute, z. Zt. in Urlaub;
Willi Reier und Frau Maria geb. Klute;
Franz Klute u. Frau Käthe geb. Bayer;
Otto Klute, z. Zt. im Osten; Renate und
Volker als Enkelkinder.
Zur Zeit Düsseldorf, Naegelstr. 9. *
Beisetzung fand in aller Stille statt.
Bei dem Fliegerangriff auf Wuppertal
am 29.—30. Mai 1943 verloren wir
unsere lieben, treusorgenden Eltern aus
Duisburg
Oskar Frase d. Ae.
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, im
Alter von 73 Jahren,
Emmy Frase
geb. Schmalenbach
Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine,
im Alter von 68 Jahren. — In tiefer
Schmerz:
Oskar Frase;
Elisabeth Frase geb. Schmidt.
Mannheim-Feudenheim, Am Bogen 26.
Die Beerdigung fand auf dem Norren-
berger Friedhof statt.
Gott der Herr nahm in der Nacht zum
30. Mai unsere lieben, treusorgenden
Eltern, Schwiegereltern, Bruder, Schwa-
ger, Schwester und Schwägerin
Fritz Jaeger
Inh. des EK II 14/18
Augusta Jaeger
geb. Ebel
im Alter von 63 und 63 Jahren zu sich
in die Ewigkeit. Sie wurden Opfer des
britischen Luftangriffes. — Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Gretchen Höflich geb. Jaeger; Willi
Jaeger; Willi Höflich; Erna Jaeger
geb. Langenkamp; Jürgen, Volker und
Christel als Enkelkinder.
Wuppertal, z. Zt. Kronenstr. 13, 7. 6. 43.
Beisetzung fand in aller Stille statt.
Mit uns trauert die Gefolgschaft um
den Verlust ihres verehrten Chefs und
ihrer Chefin.
In der Nacht zum 30. Mai 43 verlor
ich durch Feindeinwirkung meinen lie-
ben, treusorgenden Mann, unseren treu-
sorgenden Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel
Fritz Völker
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes
im Alter von 61 Jahren. — In tiefer
Trauer:
Frau Anna Völker nebst Kindern und
Anverwandten.
Wuppertal, den 8. Juni 1943. *
Wir beklagen unseren besten Arbeits-
kameraden, Betriebsführer u. Gefolgschaft.
In der Nacht vom 29. zum 30. 5. verlor
ich durch den feindlichen Terroran-
griff auf Wuppertal meinen guten, stets
treusorgenden Vater
Caspar Mönig
im Alter von 62 Jahren, sowie meine
liebe, immer um mich besorgte Mutter
Maria Mönig
geb. Bonmann
im Alter von 61 Jahren. Sie fanden
nach 37jähriger Ehe gemeinsam den
Tod. — In tiefer Schmerz:
Loni Mönig.
Zur Zeit Essen, Werderstr. 25, 8. 6. 1943.
Beisetzung fand in aller Stille statt. *
Durch Feindeinwirkung in der Nacht
zum 30. Mai 43 entriß uns das grau-
same Schicksal unbarmherzig und hart
meinen aller geliebten Mann, mein
herzensguten Papi, meinen guten
Sohn und Schwiegersohn, unseren lb.
Bruder, Schwager und Onkel
Eduard Koch
im Alter von 47 Jahren. Sein Leben
war bis zum letzten Augenblick ausge-
füllt mit der Sorge um seine Lieben.
Augusta Koch geb. aus der Beck.
Inge Koch; Fam. Koch; Fam. aus
der Beck.
Wuppertal, Hattungen-Hüttenau, 8. 6. 43.
Beerdigung fand in aller Stille statt.

In der Nacht zum 30. Mai 1943 star-
ben vor der Zeit mein lieber Sohn, unser
herzensguter Bruder
Erwin Förster d. Jg.
meine liebe Schwiegertochter, unsere
liebe Schwägerin und Tante
Martha Förster
geb. Merkelbach
meine lieben Enkelkinder, unsere lieben
Nichten und Cousinen
Magdalene Förster
und Gertrud Förster
sowie ihre Eltern und Großeltern
Albert Merkelbach u. Frau
Augusta geb. Böhlhoff
Gemeinsam wie sie lebten, gingen sie
von uns. — In tiefer Trauer:
Erwin Förster der Ältere; Max Remy
und Frau; Elisabeth geb. Förster;
Elfride Förster; Walter Förster und
Frau Hildegard geb. Braun; Emil Wor-
res und Frau Emilie geb. Förster;
Werner Mahner und Frau Hildegard
geb. Förster und 7 Nichten und Neffen.
Wuppertal, z. Zt. Eichenstr. 15, Köln,
den 7. Juni 1943.
Beisetzung hat bereits stattgefunden. *
Bei dem britischen Bombenangriff auf
Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai
1943 verloren wir, einen Tag nach sei-
nem Geburtstag, unseren stets in Liebe
treusorgenden, herzensguten Sohn, un-
seren unvergesslichen Bruder und Schwager
Johannes Flehinghaus
Mit ihm ging auch seine liebe Frau,
unsere gute Schwiegertochter
Käte Flehinghaus
geb. Teubner
in den Tod. — In tiefem Herzeleid:
Adolf Flehinghaus und Frau Pauline
geb. Tewes und alle seine Geschw.
Beisetzung erfolgte in aller Stille.
Durch feindlichen Fliegerangriff ent-
triß mir der unerbittliche Tod meinen
geliebten, treusorgenden Mann, meinen
lieben Vati, Sohn, Bruder, Onkel,
Schwager, Schwiegersohn und Vetter
Gustav Rebschlager
im Alter von 38 Jahren. — Die trau-
ernden Hinterbliebenen:
Toni Rebschlager geb. Berg; Ursula
Rebschlager; Ww. Gustav Rebschlager
sen.; Familie Fritz Rebschlager; Fa-
milie Karl Rebschlager; Familie Hugo
Cortz; Familie Hermann Tonnat; Frau
Karl Berg; Familie Erich Berg; Fam.
Lilli Freise; Familie Willi Lütke
und Anverwandte. 81-31d
Beerdigung fand am 4. 6. 43 statt.
Nach Gottes Willen fand bei dem
feindlichen Fliegerangriff in der Nacht
zum 30. Mai mein innigster, treusorgender,
herzensguter Mann, unser lieber, treu-
sorgender Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel
Heinrich Linne
den Tod. Er stand im 64. Lebensjahre.
Maria Linne geb. Dahme; Marlis Linne;
Ottheinrich Linne; Carl Linne und
Anverwandte.
Wuppertal und Rom, d. 6. Juni 1943.
Z. Zt. St.-Josefs-Hospital
Die Leiche wurde beigesetzt in den
Kriegsgräbern auf dem Friedhof am
Norrenberg.
Mit uns trauert die Gefolgschaft um
den Tod ihres hochverehrten Seniorcefs.
Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß wurde in der Nacht zum 30. Mai
mein innigster, treusorgender, unvergess-
licher Mann, mein treuer Lebenskamerad,
mein lieber, guter Vater, unser lieber
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Willi Dickhut
im Alter von 59 Jahren nach 23jäh-
riger, überaus glücklicher Ehe durch
den britischen Terrorangriff aus unse-
rer Mitte gerissen. Sein Leben war
nur Liebe und Sorge für die Seinen.
Wer ihn gekannt, weiß, was ich ver-
lor. — In tiefem Schmerz:
Frau Martha Dickhut geb. Kurzrock
und Tochter Erika; Geschwister und
Anverwandte.
Wuppertal (z. Zt. Hermannstr. 8), Essen,
den 8. Juni 1943.
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden.
Bei einem Feindangriff am 30. 5. ließ
mein guter Mann, unser lieber Vater,
Bruder, Schwager und Onkel
Richard Fechner
in Ausübung seiner Pflicht im Alter von
51 Jahren sein Leben. In tiefer Trauer:
Frau Anna Fechner geb. Vogt; Rich.
Fechner, z. Zt. im F.; Hilde Fechner
und Angehörige.
Wuppertal, z. Zt. Hagen-Elpe, Hohen-
berg, den 8. 6. 1943.
Die Beisetzung fand in aller Stille in
Hagen-Elstern statt.
Nach einem arbeitsreichen und ent-
sagungsreichen Leben verloren wir in der
Nacht zum 30. Mai durch den britischen
Luftangriff unseren lieben Vater und
Schwiegersvater, unseren treusorgenden
Großvater, Schwager und Onkel
Walter Selbach sen.
im Alter von 78 Jahren. Zusammen
mit ihrem Vater starb unsere heilige-
ste, immer um uns besorgte Mutter,
unsere liebe Schwester, Schwiegertoch-
ter, Tante, Schwägerin und Nichte
Ww. Anna Gabel
geb. Selbach
im Alter von 48 Jahren. Durch ihre
Haltung und Pflichterfüllung half sie
vielen Menschen. Wir können sie nie ver-
gessen.
Hans Hermann und Brigitte Gabel;
Familie Walter Selbach Jr. und alle
Anverwandten.
Wuppertal, den 10. Juni 1943. *
Die Beerdigung hat am 9. 6. 1943
stattgefunden.
In der Nacht zum 30. Mai verloren
wir durch feindlichen Fliegerangriff
unsere lieben Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Erlich Kleuser
im Alter von 41 Jahren, unsere liebe
Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Anni Kleuser
geb. van Dongen
im Alter von 30 Jahren, unsere liebe
Enkelin, Nichten und Cousinen
Erika Kleuser
im Alter von 6½ Jahren. — In tiefer
Trauer:
Familie Emil Kleuser; Familie van
Dongen; Familie Heinz. Homann.
Wuppertal, Eindhoven, im Juni 1943.
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden. *
Gott der Herr nahm in der Nacht zum
30. Mai meinen lieben, treusorgenden
Mann, meine treusorgende, unvergess-
liche Mutter, meine treusorgende, treue
Tochter, meine liebe Schwester, unsere
liebe, unvergessliche Schwägerin, Tante
und Kusine
Frau Ww. Milli Pertz
geb. Fischer
im Alter von 51 Jahren zu sich in sein
Ewigkeit. Auch sie starb durch feindlichen
Fliegerangriff. — In tiefer Trauer:
Gertrud Pertz, z. Zt. Wolsberg-Kärn-
ten, und Ernst Ulrich Pertz, z. Zt.
RAD., als Kinder; Ernst Fischer als
Vater; Dr. med. Alfred Fischer und
Frau Herta geb. Gutmann und Kinder;
Heinz Vogels und Frau Hanna geb. Pertz;
Fritz Kaminski und Frau Martha
geb. Pertz und Kinder; Gertrud und Ernst
Ulrich Pertz; Heinrich Sommer und
Frau Anni geb. Lindner.
In der gleichen Nacht nahm Gott der
Herr unsere liebe, treusorgende, unver-
gessliche Mutter, meine liebe, treue
Tochter, meine liebe Schwester, unsere
liebe, unvergessliche Schwägerin, Tante
und Kusine
Herr Albert Löchner
bei dem Bombenangriff in der Nacht
vom 29. zum 30. Mai im Alter von
72 Jahren ums Leben kam. — In tiefem
Schmerz:
Ww. Albert Löchner und Kinder.
Wuppertal, im Juni 1943. 7111f
Wir verlieren einen treuen Arbeits-
kameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft.
Heute nachmittag 4 Uhr durfte mein
guter Mann und stets treusorgender Va-
ter, Schwiegervater, Großvater, Schwa-
ger, Onkel und Vetter
August Brucher
nach langem, schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden im 75. Lebens-
jahre in Frieden heimgehen. — Die
trauernden Hinterbliebenen:
Frau August Brucher Adele geb. Obrieg.
Lieschen Brucher; Else Brucher geb.
Schilling und 3 Enkel Willi, Günter,
Karl Friedrich und Marga Kampmann.
Wuppertal, Mönchsstr. 13, 8. 6. 43.
Beerdigung 12. 6., 17 Uhr, ref. Fried-
hof Staudental. 2141
Mit den Angehörigen trauern wir um
unsere seit Jahrzehnten bewährten
Familianten.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
Verlag W. Girardet.
Am 8. Juni verschied sanft und ruhig
nach kurzem Leiden unser lieber Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Bruder und
Onkel
Wilhelm Schaffland
im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Joh. Ständer und
Frau Erna geb. Schaffland; Alex. Fra-
schmann und Frau Betty geb. Schaff-
land; Emil Schaffland, z. Zt. i. Felde;
Erich Schaffland und Frau Grete geb.
Lemke; Werner Siebel und Frau Eli-
sabeth geb. Schaffland; Karl Janke
u. Frau Gertrud geb. Schaffland; Ruth
Schaffland; Lina de Frantes als Braut
und 5 Enkelkinder.
Wuppertal (Ludendorffstr. 149), „erlin“,
Silschode, den 11. Juni 1943. 81-38d
Beerdigung 11. 6., 16 Uhr, ab Kapelle
Norrenberger Friedhof.
Heute morgen um 5.30 Uhr durfte
mein lieber und dankbarer Mann, unser
guter Vater, Großvater, Bruder, Schwa-
ger, Onkel und Vetter
August Gellenberg
Schr. der Ev. Gesellsch. für Deutschland
i. R.
im Alter von beinahe 79 Jahren im
Frieden heimgehen nach einem arbeits-
reichen Leben. Er folgte seinen beiden
jüngsten, in Rußland gefallenen Söhnen
bald in die Ewigkeit nach.
Frau Maria Gellenberg geb. Theill;
Pastor Daniel Gellenberg und Frau Ida
geb. Sidermann; Pastor Jakob Sauer
und Frau Clara geb. Gellenberg; Pastor
Hans Gellenberg, z. Zt. Obgef. im
Osten, und 5 Enkelkinder.
Wuppertal (Teutonenstr. 19), Gevelsberg,
Lomba Grande (Brasilien), Rußland und
Remscheld.
Beerdigung 12. 6., ab Kapelle luth.
Friedhof Hochstraße.
In der Nacht zum 30. Mai verloren
wir durch feindlichen Terrorangriff
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Marta Beck
geb. Kardinal
im Alter von 49 Jahren, und ihren Ehe-
gatten, unseren lieben Schwiegersohn,
Schwager und Onkel
Paul Beck
im Alter von 54 Jahren, und
Louis Beck
im Alter von 87 Jahren. — In tiefer
Trauer:
Familie Kardinal; Geschwister und
Anverwandte.
Wuppertal, den 10. Juni 1943. *
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden.
In der Nacht vom 29. zum 30. Mai
verloren wir durch Fliegerangriff meine
liebe Frau
Elisabeth Krauskopf
geb. Troost
im Alter von 49 Jahren, meine liebe
Frau und Kinder
Inge Büchenschütz
geb. Lohmkühl
im Alter von 23 Jahren.

